

Neuerscheinungen = Nouvelles publications = Nuove pubblicazioni

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera**

Band (Jahr): **2 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen Nouvelles publications Nuove pubblicazioni

Hans-Eckart Joachim Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein

Beihefte der Bonner Jahrbücher, Band 29. Böhlau Köln 1968. XII, 302 S., 49 Tafeln, 21 mehrfarbige Faltkarten in Rückentasche.

Die Eisenzeit stellt einen siedlungs- und kulturgeschichtlichen Höhepunkt in der Vorzeit des Mittelrheingebietes dar. Sie wird durch die sogenannte Hunsrück-Eifel-Kultur charakterisiert. In einem umfassenden Überblick wird die Entwicklung dieser Kultur – besonders des Ostflügels – aus der Urnenfeldertradition, ihre Blütezeit in der Späthallstatt- und Frühlatèneepoche und ihr Übergang zu spätlatènezeitlichen Erscheinungen ausführlich behandelt. Das archäologische Quellenmaterial umfasst 339 Gräberfelder, 129 Siedlungen und 7 befestigte Höhensiedlungen. Auf Grund dieses umfangreichen Materials wird der Kulturablauf zu rekonstruieren versucht. Jede der vier herausgestellten Gruppen (Laufelder, ältere Hunsrück-Eifel, jüngere Hunsrück-Eifel [Phase A und B] sowie 1. Stufe der jüngeren Latènezeit) wird hinsichtlich Fundsituation und Verbreitung, Grabsitte, Siedlungen, Fundmaterial und Verhältnis zur vorangehenden Gruppe untersucht. Ebenso werden die zeitlichen regionalen Sondererscheinungen innerhalb der Kultur beleuchtet. In einer Zusammenfassung skizziert der Verfasser abschließend die Gesamterscheinung der Hunsrück-Eifel-Kultur und deren Stellung zu Nachbargruppen. Ein ausführlicher Katalog, Verbreitungskarten und ausgewählte Tafelabbildungen vervollständigen die Monographie, die sich durch Sachlichkeit und Klarheit auszeichnet.

Reinhard Schindler Studien zum vorgeschichtlichen Siedlungs- und Befestigungswesen des Saarlandes

Paulinus Verlag, Trier 1968. 204 S., 148 Abb., davon 78 auf 36 Bildtafeln, 15 zweifarbige Faltpläne.

Im Rahmen eines Forschungsprogramms zur Aufhellung des Siedlungs- und Befestigungswesens im Raum nördlich der Alpen hat der Verfasser 1963–1967 eine Reihe von Ausgrabungen und Studien im Saarland betrieben. Ergänzt und bereichert wurden diese Bemühungen durch Kartierungen und Vermessungsarbeiten. Die Ergebnisse dieser Unternehmungen werden zusammenfassend dargelegt und in Verbindung mit anderen, älteren Ausgrabungen – wie zum Beispiel den wichtigen Untersuchungen des Rheinischen Landesmuseums Trier am berühmten keltischen Ringwall von

MIGUEL TARRADELL

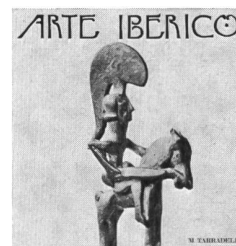
IBERISCHE KUNST

Mit der «Dama de Elche» und anderen Funden aus der gleichen Epoche öffnete sich ein neues Kapitel in der Geschichte der antiken Kunst. Der Autor, ein anerkannter Fachmann auf diesem Gebiet, hat hier mit bisher unveröffentlichten Illustrationen zum ersten Mal eine vollständige Studie über die Iberische Kunst erarbeitet.

Format: 26,5 × 27,5 cm. 252 Seiten.
29 farbige und 121 schwarz-weiße Abbildungen.

Text in Deutsch, Spanisch, Französisch und Englisch.

Ganzleinen. Abwaschbarer Schutzumschlag.



Preis: 116.–DM/131.– sFr.

MIGUEL TARRADELL

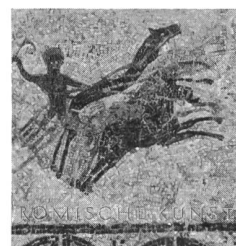
RÖMISCHE KUNST IN SPANIEN

Während das Gebiet des heutigen Spanien der Macht Roms unterstellt war, wurde es von der bedeutenden künstlerischen und sozialen Tradition des römischen Imperiums beeinflusst. Die damals entstandenen Werke bilden also ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der römischen Kunst. In dem vorliegenden Werk wird von einem bekannten Archäologen der künstlerische und soziale Zusammenhang, dem es seine Entstehung verdankt, dargelegt und die einzelnen Werke ästhetisch gewertet.

Format: 26,5 × 27,5 cm. 244 Seiten.
56 farbige und 102 schwarz-weiße Abbildungen.

Text in Deutsch, Spanisch, Französisch und Englisch.

Ganzleinen. Farbiger, abwaschbarer Schutzumschlag.



Preis: 116.–DM/131.– sFr.

PEDRO DE PALOL

FRÜHCHRISTLICHE KUNST IN SPANIEN

Die bis heute leider sehr wenig bekannte frühchristliche Kunst in Spanien wird von zwei starken Faktoren geprägt: dem Einfluss Roms und später dem Nordafrikas. In dieser Zeit entstanden Werke von eindringlicher plastischer Schönheit. Die erstklassigen Fotos in diesem Buch tragen dazu bei, ein bisher vernachlässigtes Kapitel der spanischen Kunst zu erhellen, ohne das man die späteren Formen des Hochmittelalters kaum vollkommen verstehen kann.

Format: 26,5 × 27,5 cm. 380 Seiten.
50 farbige und 120 schwarz-weiße Abbildungen.

Text in Deutsch, Spanisch, Französisch und Englisch.

Ganzleinen. Farbiger, abwaschbarer Schutzumschlag.



Preis: 116.–DM/131.– sFr.

VERLAG A.+G. DE MAY, LAUSANNE

Otzenhausen im Hunsrück – sowie mit Hilfe moderner, siedlungsarchäologischer Methoden in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Dabei spielt die Erörterung wirtschaftlicher Faktoren eine Rolle. Im Vordergrund der Betrachtung steht die Frage, in welchem Masse die Bodenschätze des Saar- und Hunsrückvorlandes, wie Kupfer- und Eisenerze, die Siedlungsverhältnisse und vor allem das Befestigungswesen der vorchristlichen Eisenzeit und der gallorömischen Periode beeinflusst haben. Als das dynamische Element in der Entwicklung des Siedlungs- und Befestigungswesens lassen sich führende Kräfte einer Aristokratenschicht erkennen, die die Bodenschätze nutzbar zu machen verstanden. Die hier skizzierten Vorgänge werden in zahlreichen kartographischen Detail- und Gesamtdarstellungen verständlich gemacht.

Aus dem Inhaltsverzeichnis: Burgwälle des Saarlandes – Kupfervorkommen im mittleren Saartal und ihre vermutliche Bedeutung für das Siedlungs- und Befestigungswesen (Römische Zeit – Vor-römische Zeit) – Die Eisenvorkommen im nördlichen Saarland und ihre mutmassliche Bedeutung für das Siedlungs- und Befestigungswesen der Latènezeit (Höhenburgen der Frühlatènezeit – Höhenburg der Spätlatènezeit) – Siedlungs- und sozialgeschichtliche Probleme der Römerzeit im Saarland.

Wolfgang Lucke/Otto-Herman Frey Die Situla in Providence (Rhode Island)

Walter de Gruyter, Berlin 1962. Röm.-Germ. Forschungen Bd. 26. VII und 90 S., 21 Textabb., 77 Tafeln.

Mit dem Begriff der «Situlen» verbindet sich ein grosser Kreis toreutischer Arbeiten des 1. Jahrtausends, deren Anfänge G. von Merhart im älteren Urnenfelderbestand des mittleren Donauroumes nachgewiesen hat. Vom Augenblick ihrer Erfindung an und vornehmlich seit dem Beginn der Hallstattzeit wird der eimerartige Gefässtypus an verschiedenen Stellen übernommen und variiert. Technische und stilistische Einzelheiten lassen einzelne Werkstattkreise erschliessen.

Innerhalb der Situlenproduktion haben von jeher die figural verzierten Exemplare des Ostalpenraumes besondere Beachtung, aber auch kaum übereinstimmende Deutung hinsichtlich Herkunft und Datierung gefunden. Das Aufblühen einer figuralen Kunst innerhalb einer noch einfachen Zivilisation blieb und bleibt ein Phänomen, das nur zum Teil mit der Beeinflussung durch die griechische Kunst erklärt werden kann. Die «Bildfriese» dieser figürlich verzierten Bronzesitulen des 6.–4. Jahrhunderts v. Chr. sind Denkmäler, die wie keine anderen dieser Zeit einen lebendigen Einblick in die Vorstellungswelt und den Lebenskreis der Ostalpenbewohner geben. Die nachgelassene Arbeit von W. Lucke, deren Ausgangspunkt die besonders bedeutsame Situla im Museum of the Rhode-Island School of Design in Providence (USA) war, wurde von O. H. Frey durch eine vollständige Sammlung aller in diesem Stil verzierten «Bleche» erweitert. Die 16 Falttafeln mit Bildfries-Abrollungen von Faustkampf- und Trinkszenen sowie von Prozessionen gestatten zusammen mit der vorzüglichen Reproduktion aller figürlich verzierten Werke und den zahlreichen Detailaufnahmen einen einmaligen Überblick über diesen Zweig prähistorischer Toreutik. Der Text enthält nicht nur eine subtile Analyse der einzelnen Szenen, sondern auch den Versuch, die einheimischen und etruskisch-südlichen Komponenten dieses Stiles aufzuspüren. Dabei werden viele Gebiete angeschnitten, so dass das Werk nicht nur bei den Prähistorikern, sondern auch bei den Vertretern der klassischen Archäologie und der Kunstgeschichte auf besonderes Interesse stossen wird.



HERMANN BÖHLHAUS NACHFOLGER 53 WEIMAR DDR

SLAWEN IN THÜRINGEN

Geschichte, Kultur und Anthropologie im 10. bis 12. Jahrhundert

Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Band 2. Von Herbert Bach und Sigrid Dušek. Quartformat. 265 Seiten. 65 Textabbildungen. 47 Tafeln. 3 Ausschlagtafeln und eine Beilage. Leinen etwa 75,- Mark

Die Ausgrabung eines slawischen Gräberfeldes wird hier zum Gegenstand historisch-soziologischer und anthropologischer Untersuchungen. Da es sich um das älteste und am weitesten westlich gelegene Gräberfeld einer slawischen Dorfbevölkerung aus einem Gebiet mit gehobener sozialer und politischer Stellung und mit differenzierter Sozialstruktur der Slawen handelt, sind die Ergebnisse dieser Arbeit für die Geschichte der Slawen und der deutsch-slawischen Beziehungen im Mittelalter von besonderer Bedeutung.

ALTHÜRINGEN

Jahresschrift des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Band 10

Herausgegeben von Günter Behm-Blancke. 273 Seiten mit 79 Textabbildungen und 51 Tafeln. Leinen 48,- Mark. Die Bände 11 und 12 befinden sich im Druck. Alle vorhergehenden Bände sind lieferbar.

Die international anerkannte Jahresschrift publiziert die im thüringischen Raum erschlossenen prähistorischen Funde und die darauf beruhenden Forschungsergebnisse. Der vorliegende Band 10 bietet Untersuchungen und Grabungsergebnisse, die in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung weit über den regionalen Bereich hinausgehen; von der prolithischen Knochenkultur spannt sich der Bogen über prähistorische Perioden bis zur römischen Kaiserzeit und dem deutschen Frühmittelalter.

Otto-Herman Frey Die Entstehung der Situlenkunst im Osthallstattkreis

Walter de Gruyter & Co., Berlin 1969. Röm.-Germ. Forschungen Bd. 31. VI und 125 S., 50 Textabb., 4 Texttafeln, 87 Tafeln, 2 Faltbeilagen.

In dieser Arbeit wird der Kreis figürlich verzierter Metallarbeiten des Ostalpenraumes untersucht, der auf die Entstehung der gesamten Situlenkunst am meisten Licht wirft. Es handelt sich um Treibarbeiten des späten 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr., deren Zentrum im venetischen Este liegt. Aus der Schweiz ist bis jetzt erst ein einziger Beleg dieses Este-Kreises nachgewiesen: ein kleines Fragment

mit dem Vorderteil eines Widders aus der eisenzeitlichen Siedlung auf dem Kirchhügel von Scuol GR.

Die Untersuchung von Otto-Herman Frey gliedert sich in zwei Teile. Im ersten werden die behandelten Treibarbeiten mit Hilfe der geschlossenen Grabfunde zeitlich geordnet. Dabei wird ein Überblick über die Kulturentwicklung in Este gegeben, die einerseits mit der in Bologna, andererseits mit der im östlich und nördlich anschließenden Hallstattbereich in Beziehung gesetzt wird. Im zweiten Teil wird das Verhältnis der Metallarbeiten zu etruskischen, griechischen und orientalischen Werken behandelt, wobei besonders etruskischer Einfluss hervortritt, der auch Rückschlüsse auf die Chronologie erlaubt. Die Studie knüpft an den Band 26 der Römisch-Germanischen Forschungen mit der Besprechung der Situla in Providence und ihres Kreises an. Damit sind die wichtigsten Werke, die im Alpenbereich am Rande der antiken Welt den mediterranen Bilderschatz widerspiegeln, übersichtlich veröffentlicht.

Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Neuerscheinungen

Hanni Schwab

Josef Winiger

Jungsteinzeitliche Fundstellen im Kanton Freiburg

Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Band 16. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel 1971. 136 Seiten, 21 Textabbildungen, 7 Karten, 27 Tafeln, 85 Tabellen. Résumé français. Broschiert Fr. 76.50. Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (bei Bezug über das Sekretariat) Fr. 51.–.

Das neolithische Fundgut aus dem Kanton Freiburg wird in verschiedenen Museen aufbewahrt. Es ist nirgends veröffentlicht und kann daher nur schwer überblickt werden. Keramik, Steinbeilfassungen und kulturspezifische Funde dieser freiburgischen Fundstellen werden erstmals vorgelegt und abgebildet.

Die Autorin unternimmt den Versuch, das neolithische Material chronologisch zu ordnen. Zu diesem Zwecke wurden Typentabellen von Keramik und Steinbeilfassungen aus gesicherten Kulturhorizonten der Schweiz erstellt, die erlauben, auch das freiburgische Fundgut zu gliedern. Auf Grund der chronologischen Einteilung der Funde kann der Nachweis der in den verschiedenen neolithischen Siedlungen und Gräbern vorhandenen Kulturstufen erbracht werden.

Ein historischer Überblick der Entdeckungen und Ausgrabungen und eine Topographie der Fundplätze sowie ein Gesamtkatalog der Funde vervollständigen diese Studie zum freiburgischen Neolithikum.

Das Fundmaterial von Thayngen-Weier im Rahmen der Pfyner Kultur

Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Band 18. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel 1971. 173 S., 16 Textabb., 86 Tafeln. Résumé français. Gebunden Fr. 111.– (Mitglieder Fr. 74.–, Bestellung direkt beim Sekretariat).

Die vorliegende Monographie bemüht sich um eine Gesamtdarstellung aller im jungsteinzeitlichen Siedlungsplatz Thayngen «Weier» ergrabenen Resultate. Besonderes Gewicht wird dabei auf die in den Publikationen des Ausgräbers W. U. Guyan nur am Rande behandelten Gebiete gelegt, was in erster Linie das Fundmaterial betrifft, und hier wiederum die Keramik, die zur Beurteilung der kulturhistorischen Stellung der «Weier-Leute» die Hauptrolle spielt.

In einem ersten Teil versucht der Autor die vorhandenen Mosaiksteine zu einem Kulturbild zusammenzufügen, und betont dabei die internen Abhängigkeiten wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und geistiger Lebensbereiche.

Im zweiten Teil folgt die spezifisch historische Auswertung als Vergleich der «Weier»-Kultur mit zeitlich und geographisch benachbarten Fundstellen. Dabei zeigen sich mannigfache Probleme bezüglich der Zuordnung der Thayngener Bauerndörfer zur Pfyner Kultur und der regionalen wie chronologischen Gliederung dieser nordostschweizerischen Kultur.

In den Schlusskapiteln stehen die grösseren urgeschichtlichen Zusammenhänge im Vordergrund, die im dritten Jahrtausend v. Chr. zur Bildung eines mitteleuropäischen Netzes von mehr oder weniger verwandten Kulturen geführt haben. Dabei wird am Beispiel der Pfyner Kultur im Speziellen gezeigt, wie sich das Nebeneinander und die Ursprungsfragen neolithischer Bevölkerungsgruppen heute dem Prähistoriker darbieten.

Bestellungen sind zu richten an:

Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte,
Postfach, 4001 Basel
Eine Bestellkarte liegt diesem Heft bei.

Neuerscheinung

Das Basler Arztrelief

von Ernst Berger

Studien zum griechischen Grab- und Votivrelief um
500 v. Chr. und zur vorhippokratischen Medizin.



Der künstlerische Rang dieses neuerworbenen Denkmals im Basler Antikenmuseum und seine Bedeutung an der Schwelle grosser geistesgeschichtlicher Entwicklungen veranlassten den Autor, in einem Vergleich auch den Gehalt wohlbekannter zeitgenössischer Denkmäler neu zu überdenken. Daraus ergeben sich neue Aspekte zum klassischen Grab- und Votivrelief.

Format 22 × 29 cm, farbiger Schutzumschlag, Leineneinband, 180 Abbildungen, 5 Farbbilder, 1 Faltkarte, 200 Seiten.
Preis 98,- DM.

Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte erhalten bei Bestellung beim Verlag 25% Rabatt.

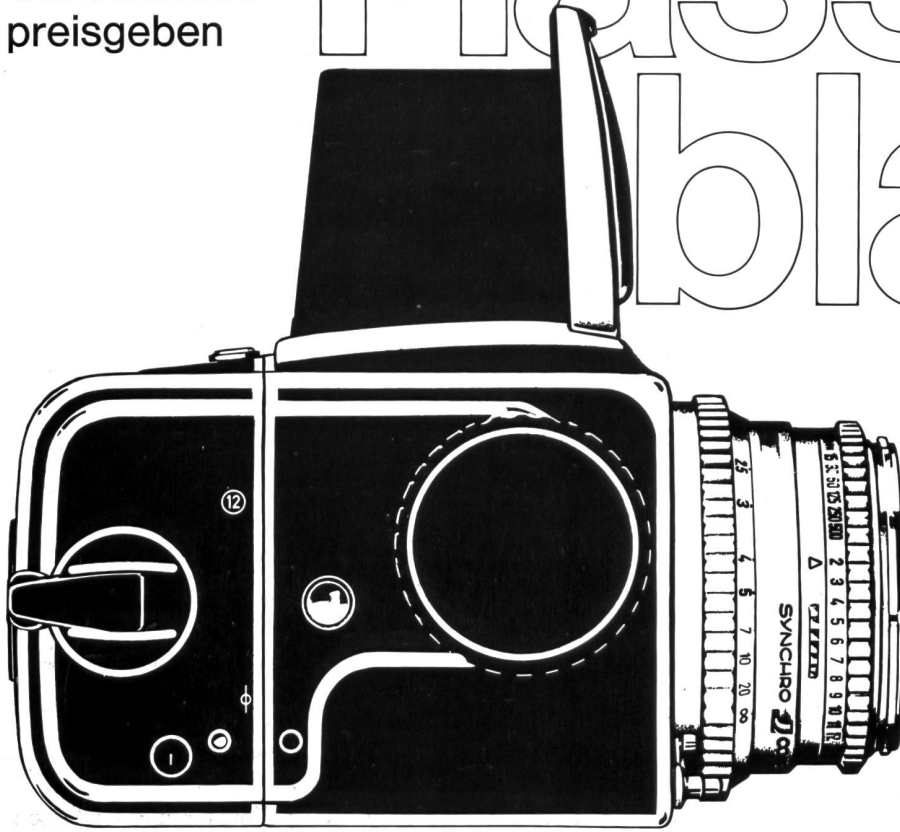


VERLAG PHILIPP VON ZABERN
MAINZ AM RHEIN

Wo versunkene
Kulturen
ihre
Geheimnisse
preisgeben

photographiert eine Hasselblad

Hasselblad



Frauengrab
der Eisenzeit
aus Dietikon ZH.
Um 300 v. Chr.

Schweizerisches
Landesmuseum
Zürich.

Eine Ausgrabungsstätte, ein geöffnetes Grab, eine einzelne Münze...

Aufnahmen mit dem Teleobjektiv, Nahaufnahmen bis zur Mikrophotographie, die robuste Hasselblad ist für alle Situationen und selbst unter extremen Klimabedingungen die geeignete Kamera. Denn sie ist mehr als nur eine Kamera, ein vollständiges Kamerasystem, bei dem sich die Magazine für 12 bis 70 Bilder pro Ladung leicht auswechseln lassen und bei dem es Objektive mit Brennweiten zwischen 40 und 500 mm gibt. Ein durchdachtes System, mit zahlreichen Ausbaumöglichkeiten.

Bitte senden Sie mir die regionale Bezugsquellenliste und eine vollständige technische Dokumentation über Hasselblad Photoapparate.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ + Ort.: _____

Einsenden an: Kodak Société Anonyme, Vente Hasselblad, Case postale, 1001 Lausanne